№ 49. 1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 27. Februar.

Inland.

Berlin den 25. Febr. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath und Gutsbesitzer von Schlieben zu Magdeburg die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schlächter-Meister Johann George Friedrich Schack das Prädikat eines Hof-Schlächter-Meisters beizulegen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist nach Posen, und der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Magdeburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 18. Febr. Der Minister-Staats-Sekretär des Königreichs Polen, Geheimerath Turkull, ist durch einen Kaiserl. Ukas vom 21. v. Mts. als Mitglied in das Minister-Comité (Staats-Ministerium) berufen worden. — Der Minister-Staats-Sekretär von Finnland, Graf Rehbinder, hat Sitz und Stimme im Reichs-Rathe erhalten.

Der diesseitige General-Konsul in Aegypten, Graf von Medem, ist zur Anerkennung der von ihm daselbst geleisteten Dienste mit dem St. Annen-Orden zweiter Klasse dekorirt worden.

Der Handel und die Schifffahrt Riga's sind im abgewichenen Jahre viel weniger umfangreich gewesen, als im Jahre 1839. Während im letztgedachten Jahre der See-Verkehr daselbst auf ungefähr 1600 Schiffen betrieben wurde, hat er sich im Jahre 1840 mit ungefähr 1000 Schiffen begnügt. Es ist diese bedeutende Verminderung dem Umstande beizumessen, daß wegen der Mißärndten im Innern des Landes eine Getraide-Ausfuhr im vergangenen Jahre fast gar nicht stattgefunden hat.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 20. Febr. Die hiesige Zeitung meldet: „Heute haben die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen unsere Stadt und unser Gebiet verlassen. Vorgestern um 9 Uhr Morgens besetzte schon die nun vollständig organisirte Landes-Miliz die Hauptwache auf dem Marktplatz und alle anderen Garnisonsposten; die Kaiserlichen Truppen aber marschirten unter einem großen Zulauf des Volks heute nach Podgorze ab; sie lassen bei den Krakauern freundliche Erinnerungen an ihren hiesigen Aufenthalt zurück, denn die strenge militärische Disziplin, welche dem achtbaren Kommandeur dieses Corps, Oberst Malter, und den Herren Offizieren, wahrhaft zur Ehre gereicht, die den Soldaten angeborene Milde, — es waren meistentheils Galizier, — dies Alles war eine sichere Gewähr für fortdauernde Ruhe und gutes Vernehmen mit den Einwohnern, denen in Handel und Gewerbe aus dem hiesigen Aufenthalt der besagten Truppen bedeutende Vortheile erwuchsen.“

Frankreich.

Paris den 20. Februar. Die Opposition hatte, wie schon erwähnt, die Absicht, den Gesetz-Entwurf wegen der geheimen Fonds nicht zum Gegenstande einer ernstlichen Debatte zu machen. Dem

Ministerium dagegen scheint daran gelegen zu seyn, eine Frage nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen, bei der es der Majorität gewiß ist, und die der linken Seite Verlegenheiten darbietet. Um es dieser unmöglich zu machen, den Gesetz-Entwurf stillschweigend durchgehen zu lassen, ist Herr Jauffroy veranlaßt worden, einen ungewöhnlich heftigen Bericht, der hauptsächlich gegen das Ministerium vom 1. März gerichtet ist, zu erstatten. Das Ministerium sucht vielleicht dabei noch einen andern Zweck zu erreichen. Es hatte sich nämlich durch die gemeinschaftliche Vertheidigung des Fortifikations-Entwurfes eine Art von Annäherung zwischen den Herren Guizot und Thiers gezeigt, so daß schon im Publikum von einer Coalition dieser beiden Staatsmänner die Rede war. Dies machte eine Fraction der Majorität, an deren Spitze die Herren Dufaure und Passy stehen, stutzig, und es hätte dadurch leicht eine Spaltung entstehen können, durch welche die ohnehin schwache Majorität des Ministeriums ernstlich hätte gefährdet werden können. Der Bericht des Herrn Jauffroy wird dem Ministerium Gelegenheit geben, die frühere schroffe Stellung gegen Herrn Thiers wieder einzunehmen, und dadurch die ministerielle Majorität wieder zu konsolidiren.

Der Courier français erklärt den Bericht des Herrn Jauffroy für eben so heftig, als lächerlich. Es sei lächerlich, daß Herr Jauffroy sich über die Instabilität der Kabinette beklage, nachdem er vor Kurzem selbst noch zum Sturze des Ministeriums vom 1. März beigetragen habe. Es scheine beinahe, als ob man jetzt die Majorität als ein Allmosen in Anspruch nehme, welches man den Regierungen schuldig sei, damit es die Stelle der Stärke vertrete, die ihnen nicht inne wohne. Herr Jauffroy werfe dem Herrn Thiers vor, daß er eine zu ausschließlich Französische Politik befolgt habe. Er scheine gar nicht zu ahnen, welchen großen Lobspruch er damit dem Herrn Thiers ertheile; und wenn die Politik des 1. März zu ausschließlich national gewesen sei, so könne ja Herr Jauffroy sich durch die ausschließlich Europäische Politik des 29. Oktober für völlig entschädigt halten. Das Ministerium, fügt das genannte Blatt hinzu, will sich durchaus das Vergnügen machen, die Majorität, welche ihm, wie allen Ministern die geheimen Fonds bewilligen wird, als ein Resultat des ganz besondern Vertrauens der Kammer darzustellen, dazu bedarf es eines Kampfes und der Bericht des Herrn Jauffroy ist demgemäß eingerichtet worden. Das Ministerium des 1. März erscheint in demselben als ein Angeklagter vor einem Tribunal; und außerdem sind die linke Seite, die Presse und das Wahlsystem Gegenstände endloser Diatriben. Eine Antwort ist nothwendig; die Männer, deren Stillschweigen man nicht geachtet hat, werden dieselbe ertheilen, nicht Herrn Jauffroy's, sondern des Landes halber."

Der Courier français enthält Folgendes: „Man erzählt eine Unterredung zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Russischen Botschafter, welche die Lage des Kabinettes trefflich schildert. Herr Guizot hätte zu dem Grafen Pahlen gesagt: „„Ihre Regierung muß etwas für uns thun; wenn sie zu viel verlangt, so stürzt sie uns und bedenken Sie die Folgen unserer Entlassung für den Frieden der Welt."" Der Botschafter hätte dem Herrn Guizot geantwortet: „„Es ist uns unmöglich, die Schwierigkeiten, auf die Sie stoßen, zu berücksichtigen. Sagen Sie ehrlich: Wenn wir in Verlegenheit wären, würde Frankreich uns zu Hülfe kommen?"" Diese Unterredung, deren Authenticität wir verbürgen, ist der Typus aller Gespräche, die Herr Guizot mit den Repräsentanten der fremden Mächte hat, er kann auch keine andere Sprache führen. Da er gekommen ist, um eine Palast-Revolution gegen die Männer zu unterstützen, welche die Nationalwürde vertheidigten, so muß er sich auf das Ausland stützen. Das Ministerium vom 29. Oktoaer hat sich dem Auslande auf Gnade und Ungnde ergeben, und dieses benutzt natürlich seine Vortheile."

Die Herzöge v. Orleans und v. Aumale werden erst in den letzten Tagen des Monats März nach Afrika abreisen. Man spricht von einer allgemeinen Expedition, welche General Bugeaud zu Ende Aprils gegeg Abd-el-Kader unternehmen soll, und man sagt, die Regierung werde zu dieser Zeit eine Verstärkung von 15,000 Mann nach Afrika schicken.

Marschall Valée wird vor der Hand nicht nach Paris kommen, sondern den Winter auf den Hyerischen Inseln zubringen.

Der Graf Pontois, Französischer Botschafter in Konstantinopel, wird in den ersten Tagen des künftigen Monats in Paris erwartet. Man behauptet, daß er an die Stelle des Grafen Bresson nach Berlin gehen werde.

Unter den Deutschen Flüchtlingen, welche in der letzten Zeit in Folge der Amnestie des Königs von Preußen in das Vaterland zurückgekehrt sind, befinden sich auch der Dr. Adler Mesnard. Man zählte auch viele aus dem Großherzogthum Posen Gebürtige, die mit Pässen der Preußischen Gesandtschaft in Paris in das Großherzogthum zurückkehren oder bereits zurückgekehrt sind. — So zeigen sich die glücklichen Folgen einer aufgeklärten Maaßregel, welche noch besonders durch die wahrhaft versöhnende und leutselige Weise gehoben wird, womit der Preußische Minister des Innern, Hr. v. Rochow, diesen großen politischen Akt in Ausführung bringt.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Febr. Lord Cardigan ist noch

in der gestrigen Sitzung des Oberhauses für nicht-schuldig erklärt worden.

Nach dem Observer soll es unwiderleglich erwiesen sein, daß Herr Mac Leod bei der Wegnahme und Zerstörung des Dampfschiffes „Caroline“ gar nicht zugegen gewesen sei. Herr Mac Leod wäre dann allerdings von aller Gefahr befreit, wenn dieser Beweis auch vor den New-Yorker Gerichten geführt wird; aber die Handlung des Staats New-York, der ihn gefangen nehmen ließ, würde dadurch nicht geändert, und England hätte immer noch darfür Genugthuung zu fordern, insofern die Regierung nämlich schon vor Mac Leod's Verhaftung unumwunden an die Amerikanische erklärt hat, daß das Dampfboot „Caroline“ im Auftrag der Britischen Behörden zerstört worden sei, und daß sie die ganze Verantwortlichkeit dafür übernehme. Dies scheint jedoch, nach den Noten des Amerikanischen Staats-Sekretairs und nach Lord Palmerston's unbestimmten Aeußerungen im Unterhause zu schließen, noch nicht geschehen zu sein. Man wird indeß wohl Auswege finden, um die Sache auf friedliche Weise zu erledigen, ohne daß die eine oder andere Regierung sich dabei kompromittirt.

Die Times bemerken, das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments erhalte sich ungeschwächt, weil der allgemeine Glaube herrsche, daß das Ministerium bei der Frage über die Registrirung der Wähler in Irland unterliegen werde. Nach der Morning Post wird in den Reform-Klubs bereits gewettet, daß die Parlaments-Auflösung binnen 14 Tagen erfolgen werde.

Die Times widmen den Französischen Rüstungen wieder lange Betrachtungen, in denen sie vorzüglich hervorheben, daß man sich über Herr Guizot sehr getäuscht habe, da derselbe, dem Ausland gegenüber, ganz in die Fußtapfen des Herrn Thiers trete, so daß der König jetzt mit Guizot und Soult ausführe, was er mit Thiers nicht habe ausführen wollen.

Der Morning Post wird aus Paris geschrieben, der Englische Botschafter habe der Französischen Regierung eine Note vorgelegt, welche die drei folgende Punkte verlange: 1) Unterzeichnung eines Handelsvertrags zwischen England und Frankreich; 2) Herabsetzung der Französischen Armee auf den Fuß vor dem Juli-Traktat; 3) Beitritt Frankreichs zu diesem Traktat.

Spanien.

Madrid den 10. Febr. Die bei Madrid konzentrirten Truppen sollen sämmtlich bei einer großen Revue, welche der Herzog de la Vittoria halten will, erscheinen. Fortwährend zirkuliren sehr vage und haltlose Gerüchte über die angeblichen Projekte der Republikaner. Es giebt Leute, welche versichern, daß die Republikaner sich gar nicht mehr die Mühe geben wollten, ihre Pläne zu verbergen; dieselben würden in der Hauptstadt eine Gesellschaft „die Freunde der Freiheit des Landes“ offen errichten, mit dem bedeutsamen Feldzeichen „Freiheit und Brüderschaft.“ Die Regierung scheint ohne Besorgniß über diese leeren Demonstrationen zu sein.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. Februar. Der hohe Rath hat heute sein Urtheil abgegeben in der Sache des wegen Preßvergehens gegen den König und die Regierung von dem Gerichte in Gröningen zu zweijährigem Gefängniß und einer Geldstrafe verurtheilten Redakteurs des Tolk der Vrijheid (Dollmetschers der Freiheit). Das Urtheil verwirft die sowohl von dem General-Prokurator im Namen der Regierung als die von dem Angeklagten aufgestellten Beschwerdepunkte und bestätigt das Erkenntniß des Gröninger Gerichts seinem ganzen Inhalte nach.

Amsterdam den 13. Februar. (Düsseld. Ztg.) Weit entfernt, den Ansichten der Französischen Diplomatie zu huldigen, hat Frankreich Recht, daß es sich über das Benehmen Englands in der letzten Zeit entrüstet, und wenn man in der Englischen Thronrede ein Wörtchen der Versöhnung zu finden hoffte, so war das Gegentheil abermals eine unangenehme Ueberraschung. Die Besitznahme Neuseelands im Namen der Königin von England, angeblich durch eine Uebereinkunft mit den Eingebornen bewerkstelligt, durfte Frankreich nicht gleichgültig sein, da es bereits eine Kolonie dort hatte. Die Intervention Englands in Spanien war wieder eine Verletzung, und die Behandlung in der Orientalischen Angelegenheit — gar keine Zurücksetzung! Wir glauben uns daher der Ansicht hingeben zu können, daß der sogenannte bewaffnete Friede mehr England als Deutschland gilt.

Belgien.

Brüssel den 19. Februar. Der Antrag der Bischöfe auf legislative Anerkennung der katholischen Universität als Civil-Person mit dem Rechte des Güter-Erwerbs ist jetzt an die Kammer gerichtet worden. Die Kammer-Sektionen sind bereits mit der Prüfung beschäftigt. Das Resultat ist noch nicht gewiß.

Deutschland.

München den 19. Febr. (N. K.) Brieflichen Nachrichten zufolge, gedenkt unser Kronprinz auf seiner Rückreise von Griechenland die Zeit des Karnevals in Rom zuzubringen, wo Se. Königl. Hoh. die Villa Malta unseres Königs bewohnen wird.

Die kaum zur Hälfte vollendete Sammlung für die durch Ueberschwemmung Verunglückten hat bis heute die Summe von 13,000 Fl. ertragen. Es ist rührend, sagen die Distriktsvorsteher, wie selbst arme Dienstboten unaufgefordert ihre kleine Gabe beisteuern.

Unseren weiblichen Klöstern und religiösen Vereinen fehlt es nicht an Novizen, worunter sich nicht

selten Töchter aus vornehmen Häusern befinden. So wurde vor kurzem in dem Englischen Institut zu Nymphenburg ein Fräulein aus einer gräflichen Familie Hannovers, Nathalie v. Kielmansegge, eingekleidet, die früher in Rom zur katholischen Religion übergetreten war.

Frankfurt a. M. den 21. Febr. Wie man vernimmt, bereitet das Haus Rothschild, bei welchem bekanntlich die zur Anlegung von festen Pläzzen in Deutschland bestimmten Französischen Kontributionsgelder seit 1815 verzinslich angelegt sind, sich zu beträchtlichen, an den Bund zu leistenden Zahlungen vor. Es scheint auch bestimmt, daß im Frühjahr die Besatzung der Bundesfestungen verstärkt wird.

Kassel den 19. Febr. Unsere hochverehrte Landesmutter, Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin Auguste, geborne Prinzessin von Preußen, ist heute unerwartet, zum Schmerz der Stadt und des ganzen Hessischen Landes mit Tode abgegangen. Ihre Königliche Hoheit schien von ihrer früheren Krankeit gänzlich hergestellt und wurde vor einigen Tagen von einem anscheinend sehr unbedeutenden Anfall der auch hier herrschenden Grippe ergriffen. Hierzu trat jedoch heute Morgens ein Lungenschlag, der dem theuren Leben ein Ende machte. Ihre Königl. Hoheit war am 1. Mai 1780 geboren und hat mithin ein Alter von noch nicht 61 Jahren erreicht.

Oesterreichische Staaten.

Pesth den 13. Febr. (L. A. Z.) Das allgemeine Tagesgespräch bildet die hier stattgefundene außerordentliche Stände-Versammlung des Pesther Komitats. Es betraf wieder die gemischten Ehen, in welcher Angelegenheit das Land und die Geistlichkeit sich schroff gegenüber stehen. Die katholische Geistlichkeit versagt bekanntlich den gemischten Ehepaaren die Einsegnung, falls diese nicht einen Revers unterschreiben, daß sie ihre sämmtlichen Kinder in der katholischen Religion erziehen werden. Dieses Verfahren geschieht, wie es sich ausgewiesen hat, auf Anordnung des Fürsten-Primas von Ungarn, der schon deshalb früher von den Ständen hart mitgenommen und sogar als in den Anklagestand versetzbar erklärt wurde. Da dies aber nicht fruchtete, so beschloß man in der letzten General-Versammlung, eine Repräsentation an den König mit der Bitte zu senden, den Ungarischen Landtag je eher je lieber einzuberufen, damit diesem precairen Zustande bald ein Ende gemacht werde. Merkwürdig waren die Debatten bei dieser Sitzung. Die große Majorität des Hauses, Protestanten sowohl wie Katholiken, war gegen den Primas und die Geistlichkeit, die sich die heftigsten Diatriben gefallen lassen mußten. Das meiste Aufsehen erregte aber ein junger katholischer Geistlicher, Namens Horarik, Erzieher in dem Hause eines hiesigen getauften israelitischen Banquiers, der in einer Jungfernrede zu Gunsten der gemischten Ehen und gegen das Verfahren der katholischen Geistlichkeit das Wort führte. Seine Beredsamkeit verrieth zwar noch den Neuling, aber er war von seiner Sache so begeistert, und seine Stellung brachte solch eine moralische Wirkung hervor, daß gewiß seine Rede im Ganzen Lande Aufsehen machen und Widerhall finden wird. Die Ofener und Pesther Erzpriesterschaft hat bereits gegen die von ihm aufgestellten Grundsätze eine Verwahrung eingelegt, und man spricht hier sogar schon von Exkommunikation. Fast der einzige Redner für die katholische Geistlichkeit war der bekannte Historiker Graf Joh. Nep. Mailáth, der aber durchaus keinen Anklang fand und manche spöttische Bemerkungen hinnehmen mußte. Man glaubt allgemein, daß die Regierung das Verfahren des Primas nicht billigen und daß derselbe beim nächsten Landtag bei beiden Tafeln in der Minorität bleiben werde. So eben vernehme ich, daß der Bischof von Siebenbürgen die Anordnungen des Primas in Betreff der gemischten Ehen nicht angenommen habe. (Allg. Pr. St.-Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 12. Febr. Der Entwurf einer gänzlichen Umgestaltung des Grundgesetzes, insofern solches durch die Repräsentations-Veränderung erheischt würde, ist von dem Bauernstande an den Constitutions-Ausschuß zurückgewiesen worden, unter Gutheißung der Prinzipien, aber mit Bemerkungen gegen verschiedene Details. Die drei übrigen Stände hingegen, welche bekanntlich das Gutachten des Ausschusses in der Repräsentations-Frage ebenfalls zurückgewiesen hatten, haben beschlossen, die Berathung über jenen Entwurf auszusetzen, bis der Ausschuß ihre Bemerkungen gegen den Repräsentations-Vorschlag beantwortet habe, zumal da der Ausschuß selbst eingestanden, daß die vorgeschlagene Grundgesetz-Aenderung mit den von den drei Ständen ausgedrückten Ansichten über die Gründe einer neuen National-Repräsentation nicht übereinstimme.

Italien.

Rom den 10. Februar. Man erwartet täglich die Ankunft eines Couriers von Berlin mit der Antwort auf die von hiesiger Seite an den Preußischen Hof ergangenen Propositionen. Allgemein herrscht hier die Ansicht, daß bei der fortwährend günstigen Stimmung Sr. Heiligkeit für Preußen der kirchliche Streit in sehr kurzer Zeit die gewünschte Erledigung finden werde. Ungeachtet dem Erzbischof von Köln die Ehre des Römischen Purpurs zugedacht ist, wird doch die in Aussicht gestellte Resignation zuverlässig nicht eintreten, sondern man glaubt allgemein, daß zur fernern Verwaltung der Erzdiözese ein Coadjutor cum jure succedendi ernannt werden wird. Bekanntlich hat das Concilium von Trient die Coadjutorwahl als

dem Geiste der Kirche zuwider, nur bei dringenden Beweggründen und nur mit der Genehmigung des Papstes zugelassen. Obschon hieraus ein päpstliches Reservatrecht entstand, so war die Mitwirkung des Staates und des Bischofs bei jeder Wahl doch immer sehr entscheidend, so daß auch jetzt anzunehmen ist, daß in dieser Beziehung eine gegenseitige Verständigung stattfinden werde.

Türkei.

Konstantinopel den 1. Februar. Der Englische Admiral Omaney, welcher den Admiral Stopford im Kommando ablöst, ist am 13. v. M. in Marmorizza auf dem Linienschiff „Caledonia" eingetroffen. Die Englische Flotte begiebt sich nach Uebergabe der Türkischen Flotte nach Malta, und die Oesterreichische Flotille hat den Befehl erhalten, ihre Station in Smyrna wieder einzunehmen. Beide Höfe scheinen die Aegyptische Frage als beendet zu betrachten. — Baron Bandiera hatte die ihm erst zugeschickte Verstärkung an Marine-Truppen bereits nach Triest zurückgeschickt. — Bei St. Jean d'Acre bleiben 3 Kriegsschiffe zur Verfügung des Englischen Generals Jochmus. — Es sollen sich seit Eingang der Nachricht von der wirklichen Uebergabe der Türkischen Flotte an den Kaiserl. Kommissär Yaver Pascha gewichtige Stimmen im Divan erheben, welche die Erblichkeit in der Familie Mehemed Ali abermals und neuerdings gefährden wollten. Allein man versichert, die Botschafter der alliirten Höfe haben energisch erklärt, daß diese Flotte so lange in Marmorizza zu verweilen habe, bis dem Mehemed Ali obiger Ferman eingehändigt ist. Es geht daraus hervor, daß Napier demselben geheime Zusicherungen machte, welche Lord Ponsonby nicht vereiteln konnte. Mehemed Ali scheint Winke gehabt zu haben, sich der Garantie Napier's nochmals zu vertrauen. Der Französische Botschafter dürfte dies schwerlich für eine Concession ansehen, denn die Pforte hat unter den jetzigen Umständen keine Stimme. In Pera glaubt man, daß diese zweite Intervention der Alliirten einen günstigen Eindruck in Frankreich machen werde.

Man glaubt, daß mehrere Englische Marine-Offiziere, nach dem Beispiel Walker Pascha's, in den Dienst der Pforte treten und Kommandos auf der Türkischen Flotte erhalten werden, wenigstens will man wissen, daß mehrere Engländer von London die Bewilligung erhalten hätten, derartige Anträge anzunehmen, sobald sie ihnen gemacht werden sollten. Man glaubt, daß die neue Organisirung der Ottomanischen Marine bis Mitte März vollendet sein dürfte, worauf sie sich nach Konstantinopel begeben wird.

Zwischen dem Türkischen Statthalter von Herzegowina und dem Vladika von Montenegro ist ein Waffenstillstand bis Ende April d. J. abgeschlossen worden, und es sind wieder Verhandlungen zum Zwecke eines förmlichen Friedens im Zuge.

Aegypten.

Alexandrien den 27. Januar. (A. Z.) Der Admiral Walker hat vor seiner Abreise die Kasse der Flotte, die beim Einlaufen in Alexandrien sechs Monate Sold für die Marine- und Landungs-Truppen enthielt, zurück verlangt, aber nichts erhalten, weil kein Geld in der Kasse ist.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 31. Januar. Herr Mac Leod befindet sich noch immer in seinem Gefängniß zu Lockport. Ob seine Freilassung gegen Bürgschaft vor dem Beginn seines Prozesses zu erwarten sein dürfte, darüber sind die Meinungen verschieden; auch scheint sich wenigstens bis jetzt noch Niemand gefunden zu haben, der für ihn Kaution geleistet hätte. Daß der Englische Gesandte in Washington dies zu thun gedächte, davon ist in den hiesigen Blättern gar keine Rede. Unterdessen giebt diese Sache fortwährend Anlaß zu leidenschaftlichen Diskussionen in öffentlichen Versammlungen und in der Presse. Da aber sein Prozeß nicht schon im Februar, wie es anfangs hieß, sondern erst zu Ende März stattfinden soll, es müßte denn eine Spezial-Kommission zu einer früheren Verhandlung desselben bestellt werden, was man jedoch nicht erwartet, so hat die Britische Regierung noch hinreichende Zeit gewonnen, sich für den Gefangenen ins Mittel zu legen.

Die letzten Nachrichten aus Texas besagen, daß Arista, der Mexikanische Kommandeur, zu Galveston noch immer mit einer Invasion drohte, daß er aber eine zu kleine Streitmacht hatte, um seine Drohung auszuführen. Zu Ende Dezembers befand sich ein Theil der Texianischen Marine unter dem Kommodore Moore zu Guadeloupe.

Sir John Harvey, der Gouverneur der Britischen Provinz Neu-Braunschweig, hat einen Brief an den Gouverneur des Staates Maine geschrieben, in welchem er ihm anzeigt, daß eine Britische Truppen-Abtheilung nach Madawaska abgesandt worden sei, weil ein Englischer Beamter Herr Rice in der Ausübung seiner Amtspflichten behindert und insultirt worden, und zwar von Bürgern des Staates Maine, und weil einem anderen Beamten, Mac Laughlin, mit Verhaftung gedroht worden, wenn er den ihm von der Britischen Regierung überwiesenen Amtspflichten ferner obliege. Später indeß hat Sir John Harvey angezeigt, daß die Truppen-Abtheilungen wieder zurückgezogen seien, und daß er nur ein bewaffnetes Civil-Aufgebot, gleich dem von Maine, dort stationirt gelassen habe. Ein früher verbreitetes Gerücht, daß die Englische Regierung den Gouverneur Sir John Harvey von seinem Posten entfernen wolle, hatte sich nicht bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Herrn von Hassenpflug, nachdem derselbe von seiner Krankheit hergestellt war,

ist der Urlaub verlängert worden. Es heißt, sein wirklicher Eintritt in den Staatsdienst werde gar nicht stattfinden, da man für eine anderweitige Anstellung unterhandelt. Die Angelegenheit des General-Musik-Direktors Spontini nimmt eine ernste Wendung. Derselbe hat seinen Kontrakt wenigstens darin nicht gehalten, daß er die zugesagten Opern nicht komponirt, und seit vielen Jahren überhaupt nichts geleistet hat. Herr Spontini hat sich an Se. Majestät gewendet und sein Benehmen zu entschuldigen gesucht, hierauf aber die Antwort erhalten, daß es das Bestreben Sr. Majestät gewesen sei, alle seine Unterthanen, besonders aber auch ihn, zufrieden zu stellen, der so viele Zeichen seiner Gnade empfangen habe. Um so beklagenswerther sei der falsche Weg, den er (Spontini) eingeschlagen habe; vor der Ahndung der Gesetze und dem Gange der Gerechtigkeit könne Se. Majestät ihn nicht schützen. Man streitet nun lebhaft darüber, ob gesetzlich eine Majestätsbeleidigung sich begründen lasse, und da hochstehende Juristen verschiedener Meinung sind, so ist der Ausgang der Untersuchung wenigstens zweifelhaft. Jedenfalls ist die Spontinische Erklärung unehrerbietig, und da der General-Musik-Direktor hier wenige Freunde, aber viele Gegner hat, so wünscht wohl Mancher seine Entfernung. — Der König wird, im Fall die Ruhe nicht gestört wird, im Frühjahr nach Schlesien gehen und später mit Ihrer Majestät der Königin eine Reise durch die Rheinprovinz antreten.

Breslau den 21. Febr. Im December v. J. ist abermals eine Zählung der Einwohner hiesiger Stadt sowohl von der Civil- als von der Militär-Behörde vorgenommen worden. Die Civil-Aufnahme hat eine Einwohner-Zahl von . . . 92,305
ergeben und die Militair-Aufnahme 5,616
welches die Gesammtzahl der hiesigen Einwohner auf 97,921
ergiebt. Unter obiger gegenwärtiger Zahl der Einwohner gehören der evangelischen Kirche 63,552, der katholischen Kirche 28,636, und der jüdischen Konfession 5,733.

Aus Schlesien. — So geringe Wichtigkeit man in früherer Zeit unserem Landtage beizulegen pflegte, so sehr ist man gegenwärtig auf denselben gespannt. Die Wahlen sind bereits im ganzen Lande vollzogen und fast durchgehends auf die ehemaligen Abgeordneten gefallen, so daß eigentlich nur für die, welche seit dem letzten Landtage mit Tode abgegangen, neue gewählt worden sind. Gegenstände von besonderer Wichtigkeit werden zur Sprache kommen, und es dürften sich mitunter Ansichten geltend machen, die zu harten Streitigkeiten führen können. Zwei Hauptgegenstände werden unstreitig scharf aufgefaßt werden. Es sind diese: die gegenseitige Stellung der protestantischen und der katholischen Kirche und die des Adels und des Bürgerstandes. Es fehlt unter unseren Abgeordneten keineswegs an Talenten, welche diese Gegenstände tief auffassen und mit Geschick und Geist behandeln werden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Februar. Fünfte und vorletzte Gastdarstellung des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn Rüthling: Die feindlichen Brüder, oder: Der Doktor und der Apotheker; Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. E. Raupach. — (Till, Notar: Herr Rüthling.) — Hierauf: Der Lügner und sein Sohn; Posse in 1 Akt, frei bearbeitet nach Collin d'Harleville. (Herr von Crack: Herr Rüthling.)

Montag am 1sten März 1841 veranstalte ich im Ressourcen-Saale der hiesigen Loge, durch gütige Mitwirkung sehr geehrter Dilettanten, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, wozu ergebenst einladet:

Therese Lechner,
Gesanglehrerin und Sängerin bei der hiesigen Dom-Kapelle.

Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des zu Zielatkowo, Obornifer Kreises, am 17ten Mai 1839 verstorbenen Oekonomen Bogumil v. Bekierski, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, und spätestens in dem

am 30sten März 1841 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Arendt hier anstehenden Termine zu ihrer Erbes-Legitimation einzufinden, die ihre Legitimation betreffenden Dokumente zu übergeben, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisko zugesprochen werden wird.

Rogasen den 30. November 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Preußische Renten-Versicherungsanstalt.

Bekanntmachung.

Obgleich der Abschluß für das Jahr 1840 nach Vorschrift des §. 60. der Statuten erst im Monat März erfolgen kann, befinden wir uns doch jetzt schon im Stande, die nachstehende vorläufige Uebersicht mitzutheilen:

Zur Jahresgesellschaft pro 1840 haben stattgefunden:

Klasse.	Einlagen mit	Thaler.
in der I.	16,6 5.	320,981.
= = II.	8,685.	230,403.
= = III.	3,885.	145,686.
= = IV.	2,641.	137,489.
= = V.	1,266.	99,066.
= = VI.	603.	60,300.
Summa	33,735.	993,925

Nachtragszahlungen sind eingegangen im Jahre 1840: Thlr.
1) zur Jahresgesellschaft von 1840 . . . . 12,331.
(wodurch 111 Einlagen nachträglich vervollständigt wurden);
2) zur Jahresgesellschaft von 1839 . . . . 80,297.
(wodurch 625 Einlagen nachträglich vervollständigt wurden;

Summa totalis . . 1,086,553.

Zugleich zeigen wir an, daß bis zum heutigen Tage an Einlagen für die Jahresgesellschaft 1841 gemacht sind:

Klasse.	Einlagen mit	Thaler.
in der I.	414.	16,097.
= = II.	219.	5,447.
= = III.	85.	3,299.
= = IV.	37.	1,539.
= = V.	27.	2,120.
= = VI.	4.	400.
Summa	786.	28,902.

An Einlagen sind mithin bisher geschehen:

	Thlr.
Jahresgesellschaft 1839:	26,214.
Jahresgesellschaft 1840:	33,735.
Jahresgesellschaft 1841:	786.
	60,735.

Der vollständige Rechenschafts-Bericht, so wie die nach der Bekanntmachung vom 8ten April 1840 alljährlich aufzustellende Nachweisung von den im abgelaufenen Jahre geschehenen Nachtragszahlungen, nach Nummer und Geldbetrag, wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Uebrigens bringen wir hiermit nochmals in Erinnerung, daß die für das Jahr 1840 fälligen Renten statutenmäßig nur bis Ende dieses Monats ausgezahlt werden, und daß die bis dahin nicht abgehobenen Renten erst in den Monaten Januar und Februar 1842 gezahlt werden dürfen.

Berlin den 15. Februar 1841.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Blesson.

Es ist auf die Amortisation folgender Westpreuß. Pfandbriefe angetragen:

No.	Namen und Wohnort des Extrahenten.	Bezeichnung des Pfandbriefs.	Bezeichnung des Departements.	Angabe des Verlusts.
1	Kaufmann Saul Samuel zu Schneidemühl	Bartoszewice No. 9. à 500 Rtlr. nebst Coupon von Johanni 1834 ab	Marienwerder	verbrannt.
2	Königliche Regierung zu Danzig, Namens der Brüderschaft zu Subkau	Lopatken No. 35. über 50 Rtlr.	Marienwerder	aus dem Kirchen-Kasten zu Subkau entwendet.
3	Kaufmañ Carl Kupffender zu Bromberg	Mgowo No. 34. à 50 Rthlr. Samplawa No. 17. à 50 Rtlr.	Marienwerder	verdorben.
4	Wittwe Louise Domke zu Hochstries bei Danzig	Kl. Bandtken No. 16. à 50 Rtlr.	Marienwerder	verbrannt.
5	Wittwe Melchert zu Cziskowke bei Bromberg	Schubin No. 298. à 25 Rthlr.	Bromberg	unkenntlich geworden.
6	Ober-Controlleur Zeising zu Lautenburg	Dyck No. 4. à 1000 Rthlr.	Schneidemühl	verbrannt.

Da ungeachtet der erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher außer den vorstehend genannten Extrahenten, während des Verlaufs von Sechs Zinszahlungs-Terminen kein Inhaber der gedachten Pfandbriefe sich gemeldet hat, so werden diese etwanigen Inhaber hierdurch aufgefordert, bis zum Achten Zinszahlungs-Termine, spätestens aber bis zu dem

19ten August 1841 Vormittags 11 Uhr

vor dem General-Landschafts-Syndicus, Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich hierselbst mit ihren Ansprüchen an gedachte Pfandbriefe sich zu melden, oder die gänzliche Amortisation der letztern zu gewärtigen.

Marienwerder den 15. August 1840.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion. Freiherr v. Rosenberg.

Bekanntmachung.

Montag den 8ten März c. Vormittags um 11 Uhr wird im Magazin No. I. 1) Roggen-Kleie, 2) Roggenspreu, 3) Haferspreu und 4) ein Quantum von 70 Mehlfässern, in Wrackstäben, Abfall von Schnitt- und Hobelspänen bestehend, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 25. Februar 1841.

Königliches Proviant-Amt.

Anzeige.

Pharmaceuten, welche ihrer Studien und event. Prüfungen wegen sich nach Berlin begeben wollen, finden in dem dortigen pharmaceutischen Institute jederzeit, insbesondere aber zu Ostern und Michaelis im Jahre freundliche Aufnahme, und werden ihnen die sehr billigen Bedingungen von dem Unterzeichneten auf postfreie Briefe gern mitgetheilt.

Die Vortheile, welche das Institut studirenden Pharmaceuten in jeder Rücksicht gewährt, sind so allgemein anerkannt, daß es keiner nähern Auseinandersetzung derselben bedarf.

Prof. Lindes.

---

163 Stück feine, gesunde, zur Zucht taugliche, 2, 3 und 4jährige Mutterschaafe, aus der berühmten Stachauer Heerde abstammend, und 130 Stück Schöpse als Wollträger offerirt das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, zum Verkauf.

v. Köckritz auf Mondschütz.

Kleesaamen und Schaafvieh-Verkauf.

15 Scheffel weißer Kleesaamen sind bei unterzeichnetem Dominio, desgleichen

500 Mutterschaafe und 100 Hammel, 2 bis 5 Jahr alt, beim Dominium Kluczewo, letztere sofort oder nach der Schur, zu verkaufen. Die näheren Bedingungen wolle man gefälligst bei Unterzeichnetem erfragen.

Nitsche bei Schmiegel. Lehmann, Inspektor.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zum Schleifen aller Instrumente, Rasirmesser, Scheeren rc., und offerirt zugleich seinen Vorrath von den ausgezeichnetsten Sorten vorstehender Gegenstände.

Posen den 26. Februar 1841.

J. Wunsch, Instrumentenschleifer, Breslauerstraße No. 26.

Montag den 1sten März: blaue Karpfen oder gebratene Hechte und Bratkartoffeln, à Port. 5 sgr., nebst Tanzvergnügen bei C. Meyer, im Tschuschkeschen Lokale.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. Februar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$100\frac{1}{2}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$80\frac{3}{4}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{12}$	$101\frac{1}{12}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{12}$	$101\frac{1}{12}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{7}{8}$	$105\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	102	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{3}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$112\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . .	—	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$105\frac{3}{4}$	$104\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	$208\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$7\frac{3}{8}$	$6\frac{7}{8}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 28sten Februar 1841 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 19. bis 25. Februar 1841 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer Anfang des Gottesdienstes um halb 10 Uhr	Hr. Prediger Friedrich	3	1	8	4	3
Evangel. Petri-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Cand. Ahner	—	1	2	2	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	= Geistl. Kropiwnicki	2	4	—	1	1
Pfarrkirche	= Dek. Zeyland	= Mans. Balcerowski	1	4	1	2	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Balcerowski	= Probst Urbanowicz	1	3	—	2	3
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	= Probst v. Kamieński	3	4	2	2	2
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistliche Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik-Klosterkirche	= Geistl. Scholtz	—	—	—	—	—	—
den 5. März	—	= Mans. Balcerowski					
Kl. der barmh. Schwest.	= Vic. Borowicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	18	13	12	10